



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Kompetenzen und deren Entwicklung

Begleitevaluation der digitalen DAAD-Förderprogramme

Juli 2023



Inhalt

Kurzzusammenfassung	I
1. Einleitung	1
2. Stand der Forschung	2
2.1 Digitale Kompetenzen.....	3
2.2 Interkulturelle Kompetenzen	4
3. Kompetenzentwicklung in den digitalen DAAD-Projekten	5
3.1 Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Studierenden.....	6
3.2 Weiterentwickelte Kompetenzen von Studierenden	8
3.3 Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Hochschulpersonal	10
3.4 Weiterentwickelte Kompetenzen von Hochschulpersonal	11
4. Fazit	13



Kurzzusammenfassung

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) fördert deutsche Hochschulen, um die Chancen digitaler Internationalisierung in Hochschulkooperationen zu nutzen und unterstützt ihren globalen Wissens- und Kompetenzerwerb. Hierfür hat der DAAD **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). Der vorliegende Evaluationsbericht befasst sich mit dem Schwerpunkt **Kompetenzen und deren Entwicklung**. Hierzu wird zunächst die bestehende Forschung zum Erwerb von digitalen und interkulturellen Kompetenzen unter Studierenden und Lehrenden in der digitalen internationalen Lehre beleuchtet. Daraufhin wird die Kompetenzentwicklung in den DAAD-Projekten, d.h. die erfolgten Maßnahmen und ihre Wirkung auf Studierende und Hochschulpersonal, untersucht.

Der Forschungsliteratur zufolge weisen Studierende in der Regel **höhere Kompetenzen in der Digitalisierung** als Hochschulpersonal auf. Die Kompetenzentwicklung von Lehrenden wurde in der Literatur allerdings kaum operationalisiert. Für Studierende können dagegen mehrere Studien den **Zuwachs von digitalen und interkulturellen Kompetenzen durch virtuelle Austauschformate** belegen.

Alle drei digitalen DAAD-Förderprogramme zielen – entweder ausdrücklich (IMKD und IVAC) oder inhärent (IP Digital) – auf die Kompetenzentwicklung von Studierenden und Hochschulpersonal ab. Auch wenn fachspezifische Kompetenzen für Studierende im Vordergrund der Lehrveranstaltungen stehen, werden ihre **interkulturellen und digitalen Kompetenzen** in den Projekten zum einen über die Lehrformate selbst und zum anderen über dezidierte Begleitmaßnahmen (z.B. Fort- und Weiterbildungen) gestärkt. Am häufigsten werden spezifische digitale Kompetenzen, d.h. Fähigkeiten zur Kommunikation und Kollaboration im digitalen Raum, fokussiert. Dabei zeigt sich, dass interkulturelle Kompetenzen im digitalen Raum vor allem im Hinblick auf die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in multikulturellen Gruppen erworben werden. Weitere Elemente interkultureller Kompetenzen (wie beispielsweise ein umfassendes Verständnis für andere Kulturen) werden weiterhin primär über physischen Austausch angeeignet. Somit können Studierende, die anderweitig keine internationalen Erfahrungen im Studium sammeln würden, durch digitale Formate spezifische interkulturelle Kompetenzen aufbauen, die für den digitalisierten, internationalen Arbeitsmarkt relevant sind. Zudem können digitale Angebote auch als Ergänzung zu physischen Maßnahmen wirksam sein.

Das **Hochschulpersonal** konnte seine Kompetenzen in allen drei Programmen in der Projektumsetzung und in eigens angebotenen, primär auf digitale Kompetenzen abzielenden Qualifizierungsmaßnahmen weiterentwickeln. IMKD- und IP Digital-Projekte schulten dabei nicht nur Lehrende, sondern auch Verwaltungsmitarbeitende in eigenen Fort- und Weiterbildungsformaten. Lehrende konnten in den digitalen DAAD-Projekten am häufigsten ihr **mediendidaktisches Wissen und ihre Fähigkeiten zur Erstellung digitaler Inhalte** weiterentwickeln und diese in der Durchführung digitaler internationaler Lehre einsetzen. In den IVAC-Projekten wurden außerdem besonders die Kompetenzen zur interkulturellen Zusammenarbeit gestärkt.

Die digitalen DAAD-Projekte konnten folglich in unterschiedlichem Maße **sowohl digitale als auch interkulturelle Kompetenzen von Studierenden und Hochschulpersonal positiv beeinflussen**. Gerade der in der Literatur identifizierte Bedarf, digitale Kompetenzen von Lehrenden zu verbessern, wird demnach grundlegend gedeckt. Dies sollte jedoch auch in Zukunft durch Unterstützungsangebote (insbesondere Unterstützung durch wissenschaftliche Mitarbeitende) aufrechterhalten bleiben und durch Anreize für Lehrende gestärkt werden. Darüber hinaus besteht auch in weiteren Hochschulbereichen – darunter Rechenzentren, Studienberatung, Personal oder Finanzen – Bedarf an einer Stärkung von Internationalisierungs- und Digitalisierungskompetenzen, um die digitale Internationalisierung deutscher Hochschulen voranzubringen.



Einleitung

1. EINLEITUNG

Der Trend der Internationalisierung durch Digitalisierung hat deutlich an Dynamik gewonnen. Wie nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie zeigte, können **Digitalisierung und Internationalisierung** an Hochschulen gegenseitig voneinander profitieren oder sich sogar erst ermöglichen. Über hochwertige virtuelle Lehr- und Kooperationskonzepte können Hochschulen international sichtbar werden und Kompetenzen aufbauen, um im globalen Wettbewerb um internationale Studierende und Kooperationspartner zu bestehen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) setzte sich dabei das Ziel, die Chancen der Digitalisierung in internationalen Kooperationen sowie dem globalen Wissens- und Kompetenzerwerb zu nutzen und diese über eigene Programme zu unterstützen. So hat der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC).

In diesem Zusammenhang beauftragte der DAAD Technopolis Deutschland mit der **begleitenden Evaluation der drei Förderprogramme**. Ziel der Evaluation ist es, Wirkungen der Förderprogramme zu analysieren, Learnings zur Weiterentwicklung des Förderportfolios des DAAD beizutragen und die Ergebnisse für die Dissemination in der Hochschul-landschaft und darüber hinaus in **fünf thematisch fokussierten Berichten** aufzubereiten.¹

Der vorliegende Bericht fokussiert sich auf das Thema **„Kompetenzen und deren Entwicklung“**. Zunächst illustriert ein Literaturüberblick, welche theoretischen Ansätze und empirischen Evidenzen bereits mit Blick auf die Entwicklung von digitalen und interkulturellen Kompetenzen durch digitale internationale Lehre bestehen. Anschließend stellt der Bericht die Ziele, Bedarfe und Entwicklungen zu Kompetenzen in den DAAD-Projekten dar. Im Vordergrund stehen dabei die Entwicklungen der Kompetenzen von Studierenden und dem Hochschulpersonal in Lehre und Verwaltung.

1

ÜBERBLICK ÜBER DIE DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMME



Technopolis Group

1 Grundlage der Begleitevaluation sind folgende **Erhebungen im Jahr 2022:**

- 18 Interviews mit Projektverantwortlichen, sechs Interviews mit Partnerhochschulen, sieben Interviews mit Studierenden, vier Experteninterviews
- Online-Befragung unter Projektverantwortlichen (n=77)
- Fokusgruppen mit Hochschulpersonal aus Lehre, Verwaltung und Hochschulleitungen mit 19 Teilnehmenden
- Analyse von 217 Projektzwischen- und -abschlussberichten

2

Stand der Forschung

2.1	Digitale Kompetenzen	3
2.2	Interkulturelle Kompetenzen	4

Kompetenzen sind der Forschungsliteratur zufolge die Fähigkeiten, Kenntnisse, Einstellungen und Werthaltungen, die ein Individuum besitzt und in bestimmten Kontexten erfolgreich anwenden kann. Die Entwicklung von Kompetenzen ist ein kontinuierlicher Prozess, der durch formelle und informelle Lerngelegenheiten unterstützt wird (Seeber, Nickolaus, 2010).

Die **Kompetenzentwicklung** kann durch verschiedene Lernformen erfolgen, wie zum Beispiel durch Selbststudium, Mentoring, Coaching oder durch Teilnahme an formalen Bildungsprogrammen. Eine effektive Kompetenzentwicklung erfordert die Anpassung des Lernprozesses an die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des/der Lernenden sowie an die Anforderungen des Kontextes (Arnold, 2002).

Dabei ist die **Kompetenzmessung** ein wichtiger Bestandteil der Bildungswissenschaft. Sie ermöglicht es, den aktuellen Stand der Kompetenzentwicklung zu ermitteln und den Lernerfolg zu evaluieren. Kompetenzmessungen können durch verschiedene Methoden erfolgen, wie zum Beispiel durch Leistungstests, Selbsteinschätzungen oder durch Beobachtungen.

In der Forschung zur **Kompetenzentwicklung im Rahmen digitaler internationaler Lehre** liegen bislang primär qualitative Studien, aber auch einzelne systematischere Überblicksstudien vor (Bedenlier, Stöter, 2022). Mit Blick auf Lehrende konzentriert sich die Literatur vor allem darauf, dass digitale Studienangebote die Ausbildung spezifischer Kompetenzen bei Lehrenden erfordern (ebd.). Eine Auswertung der digitalen Lehre in der Corona-Pandemie weist darauf hin, dass diesbezüglich großer Handlungsbedarf vorliegt (Schumacher et al., 2021, S. 5).

Mit Blick auf die Studierenden liegen primär kleinere qualitative Studien vor, die in der Regel Fallstudiendesigns und Selbsteinschätzungen nutzen (Bedenlier, Stöter, 2022). Auch wenn die Theoriebildung in diesem Feld noch heterogen ist, lässt sich anhand der Literatur zeigen, dass digitale internationale Lehrformate wie Virtual Exchanges nicht nur inhaltliches Wissen an Studierende vermitteln, sondern auch auf die Ausbildung von interkulturellen und digitalen Kompetenzen abzielen (Rajagopal et

al., 2020). Dabei sei diese Kompetenzvermittlung als eigenes Format zum Kompetenzerwerb und komplementär zu bisherigen internationalen (physischen) Austauschformaten anzusehen (O'Dowd, 2021). Der folgende Abschnitt gibt einen Einblick in die bestehenden Erkenntnisse zum Erwerb digitaler und interkultureller Kompetenzen über digitale internationale Lehre.

2.1 Digitale Kompetenzen

Die Literatur zur strategischen Ausrichtung von Hochschulen zeigt insgesamt, dass die Hochschulbildung immer stärker auch auf den Erwerb digitaler Kompetenzen abzielt (Kultusministerkonferenz, 2019) und die Kompetenzvermittlung für die digitale Welt zentral für Digitalisierungsstrategien von Hochschulen ist (Gilch et al, 2019). Dabei gibt es in der Forschung kein einheitliches Set an definierten digitalen Kompetenzen. Dennoch werden häufig Fähigkeiten etwa in der **Gestaltung und Entwicklung digitaler Inhalte**, in der **Kommunikation und Kollaboration im digitalen Raum** oder auch der **kreative Einsatz technologischer Möglichkeiten** als digitale Kompetenzen aufgeführt (Carretero et al., 2017).

Grundlegend zeigt sich, dass **Studierende** im Vergleich zu wissenschaftlichem Personal von Hochschulen eine positive Einstellung und bereits eine **hohe Qualifikation im Bereich der Digitalisierung** haben (HIS-Institut, 2019). Mit Blick auf digitale internationale Lehre äußerten sich Studierende zwar in einer Befragung eher zurückhaltend hinsichtlich der Möglichkeit, ihre digitalen Fähigkeiten zu verbessern (Leon-Perez, 2020). Insgesamt lässt sich jedoch positive Evidenz aufzeigen (Bedenlier, Stöter, 2022). In einzelnen Fallstudien konnte beispielsweise ein Erwerb von digitalen Fähigkeiten, genauer gesagt Fähigkeiten im Umgang mit neuen digitalen Tools, durch Studierende bereits nachgewiesen werden (Baroni et al., 2019). Mit Bezug zu digitalen internationalen Formaten wird dies durch qualitative Aussagen einer Studie im Rahmen des EVALUATE-Projekts gestützt, in denen die Studierenden angaben, in Virtual Exchanges einerseits mit digitalen Tools zu arbeiten, die ihnen bislang unbekannt waren, andererseits diese Instrumente nun für spezifische Anwendungen zu nutzen und selbst

in Lehr-Lernkontexten einsetzen zu können (The EVALUATE Group, 2019).

Die **Kompetenzentwicklung von Lehrenden** (insbesondere die Medienkompetenz) wurde bislang weniger operationalisiert (Bedenlier, Stöter, 2022). Dennoch zeigt sich, dass digitale Kompetenzen bei Lehrenden disziplinabhängig sind und diese in der Regel im autodidaktischen Erwerb erworben werden (Kultusministerkonferenz, 2022). Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrende erfolgen demgegenüber selten in kontinuierlichen Programmen (mit Abschlusszertifikat) und eher situationsbezogen oder non-formal (HFD, 2021).

2.2 Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen unter Studierenden können laut zahlreichen Forschenden potenziell auch über digitale Internationalisierungserfahrungen vermittelt werden (Bruhn, 2021, Baroni et al., 2019; Schilling, Girschik, 2021). Inwiefern dies de facto erfolgt und welche Faktoren den interkulturellen Kompetenzerwerb über digitale Formate beeinflussen, wurde in verschiedenen Studien und Übersichtsarbeiten untersucht. Insbesondere **sprachliche Kompetenzen** (Bruhn, 2021), **Verhaltensflexibilität** und **Interaktions-**

management (Baroni et al., 2019) können demnach in Virtual Exchanges verbessert werden. In einer weiteren Studie (O’Dowd, 2021) sind das häufigste Lernergebnis gewachsenes Wissen um die Kulturen der Partnerländer sowie Offenheit gegenüber kultureller Andersartigkeit.

Einige Forschende weisen allerdings darauf hin, dass sich Studierende bei Formaten digitaler Internationalisierung aufgrund des mangelnden physischen Austauschs und der persönlichen Begegnung eher auf inhaltliche und fachliche Themen konzentrieren. Daher müssen interkulturelle Aspekte deutlich bewusster in die Konzeption und Durchführung entsprechender Formate integriert werden, wenn diese Fähigkeiten bei den Studierenden gezielt gestärkt werden sollen (Michels et al., 2014).

Insgesamt zeigt der Literaturüberblick, dass sich vor allem für Studierende **positive Effekte von digitaler internationaler Lehre auf digitale und noch mehr auf interkulturelle Fähigkeiten** ergeben. Im Hinblick auf den Kompetenzerwerb der Lehrenden bedarf es weiterer Untersuchungen. Im Folgenden erfolgt eine solche Analyse mit Blick auf die Umsetzung und die Ergebnisse der Projekte in den digitalen DAAD-Förderprogrammen.

3

Kompetenzentwicklung in den digitalen DAAD- Projekten

3.1	Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Studierenden.....	6
3.2	Weiterentwickelte Kompetenzen von Studierenden	8
3.3	Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Hochschulpersonal	10
3.4	Weiterentwickelte Kompetenzen von Hochschulpersonal.....	11

Die Erweiterung der Kompetenzen von Studierenden und Hochschulpersonal ist elementarer Bestandteil der Förderziele in den digitalen DAAD-Förderprogrammen und als Ziel je nach Programm unterschiedlich ausgeprägt. In IMKD konzentriert sich das zweite Programmziel auf den **Erwerb digitaler Kompetenzen von Studierenden**, inkludiert dabei aber auch den Aufbau didaktischer Kompetenzen von Lehrenden.² Als Teil von Programmziel 4, das auf die Modernisierung von Verwaltungsverfahren fokussiert, lässt sich indirekt auch die Kompetenzentwicklung von **Verwaltungspersonal** verstehen. Auch in IVAC wird der Kompetenzerwerb als eigenes Programmziel (2) hervorgehoben und bezieht sich dabei sowohl auf **Studierende wie Lehrende und auf digitale und interkulturelle Kompetenzen**.³ In IP Digital finden sich diese Ziele eher **indirekt** in der Entwicklung von Kompetenzen zur Digitalisierung der beteiligten Hochschulen wieder.⁴

In Einklang mit den Programmzielen ist der **Kompetenzausbau von Lehrenden und Studierenden ein wichtiger Motivator** für Projektverantwortliche.⁵ Insbesondere für Verantwortliche von IP Digital-Projekten ist der Ausbau der **eigenen digitalen Kompetenzen** wichtig. Der Ausbau der **digitalen und interkulturellen Kompetenzen von Studierenden** ist wiederum häufig primäres Ziel der IVAC-Projektverantwortlichen.

3.1 Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Studierenden

Die Projekte setzen verschiedenste Maßnahmen um, die zum Aufbau von digitalen und interkulturellen Kompetenzen Studierender beitragen. Zum einen zielen die in den Projekten umgesetzten **Lehrveranstaltungen und Begleitmaßnahmen** selbst grundlegend auf die Förderung von Kompetenzen bei Studierenden ab. Über die Anwendung von digitalen Tools und den interkulturellen Austausch in diesen implementierten Formaten können dabei sowohl digitale als auch interkulturelle Kompetenzen gestärkt werden. Primär sind es jedoch meist fachliche Kompetenzen, auf die in den Lehrveranstaltungen fokussiert wird.

Eine Auswertung der Sachberichte zeigt darüber hinaus, dass abseits der Lehrveranstaltungen in allen digitalen Förderprogrammen auch **dezidierte Maßnahmen wie gezielte Fort- und Weiterbildungen oder Konferenzen** zur Förderung von digitalen und weiteren Kompetenzen von Studierenden umgesetzt wurden. Die **Hälfte der IMKD-Projekte** bot Fortbildungen zu interkulturellen und digitalen Kompetenzen für Studierende an. Beispielsweise wurden auch Workshops zu bestimmten digitalen Tools und Plattformen (z.B. Webex, Moodle) oder Soft Skills z.B. zu kollaborativem Arbeiten durchgeführt. **In IP Digital** setzte eine Minderheit der Projekte Workshops zur gezielten Stärkung digitaler Skills von Studierenden um; sie bezogen sich auf die Nutzung von Tools wie Slido oder Moodle. Ein Beispiel für ein solches Format illustriert der Zertifikat-Workshop im Rahmen des IVAC-Projekts der Hochschule Fresenius (vgl. folgendes Praxisbeispiel), über den Studierende gezielt digitale Fähigkeiten zur virtuellen Präsentation aufbauen und direkt in die Anwendung bringen konnten.

2 Vgl. IMKD-Ausschreibung 01/2019

3 Vgl. IVAC-Ausschreibung 04/2021

4 Vgl. IP Digital-Ausschreibung 07/2020

5 Vgl. Evaluation: Strategische Einbettung der Projekte und deren Umsetzung.

PRAXISBEISPIEL: HOCHSCHULE FRESENIUS, IVAC, „TRANS-ATLANTIC VIRTUAL EXCHANGE AND COLLABORATION (TAVEC)“

Prof. Dr. Barbara Lier, Hochschule Fresenius:

„Ziel des virtuellen Zertifikats-Workshops war es, die Studierenden beider Hochschulen auf ihre finale Projektpräsentation auf der virtuellen Studierendenkonferenz vorzubereiten. Der zweiteilige Workshop ging im theoretischen Teil vor allem auf die Techniken des erfolgreichen Präsentierens im Team in einer virtuellen Umgebung ein. Im zweiten Teil konnten die Studierenden ihre konkreten Gruppenpräsentationen proben und bekamen im Anschluss wertvolles Feedback.“

Die Studierenden evaluierten den Workshop, durch den sie ihren Präsentationsstil erheblich verbessern konnten, als sehr hilfreich. Der Workshop-Erfolg wurde schnell sichtbar. Einige Studierende wandten die erlernten Techniken in der finalen Konferenzpräsentation an. Ihre Präsentationen waren kreativ, perfekt einstudiert und geprägt von einer stimmigen Team-Dynamik. Sie setzten verschiedene Medien ein und zogen den Zuhörer auch im virtuellen Raum durch eine Kombination aus Informationsvermittlung, persönlichen Geschichten und Videos in ihren Bann. Die Studierenden entwickelten Kompetenzen in Bezug auf Selbst- und Zeitmanagement, lernten ihre mündlichen Kommunikationsfähigkeiten durch Präsentationstechniken zu verbessern und selbstbewusst zu präsentieren. Zudem lernten sie den Einsatz verschiedener Präsentationstechniken und -medien kennen. Die Ergebnisse zeigten, dass sie in der Lage waren, die erlernten digitalen und kommunikativen Kompetenzen direkt anzuwenden.“

Ein Viertel der **IVAC-2-Projekte**⁶ führten Fort- und Weiterbildungen durch, deren primäre Zielgruppe Studierende sind. Die meisten Workshops befassten sich mit fachlichen (z.B. Grafikgestaltung) und interkulturellen Kompetenzen. Beispielsweise kamen interaktive Student-Guides im Bereich interkultureller Kompetenzen oder interkulturelle Trainings im Rahmen von Summer Schools zum Einsatz. Auch boten einige Projekte fachübergreifende Lehrveranstaltungen explizit zur Erweiterung interkultureller Kompetenzen zusätzlich zu inhaltlichen Kompetenzen an.

Das Praxisbeispiel des IVAC-Projekts der Universität Paderborn illustriert, wie die interkulturellen Kompetenzen und Soft Skills von Studierenden zielgerichtet und anwendungsorientiert im digitalen Raum gefördert werden können (vgl. Praxisbeispiel auf der nächsten Seite).

Die Förderung digitaler Kompetenzen wurde in den IVAC-Projekten seltener in den Fokus gestellt. Darüber hinaus wurden in einigen IVAC-Projekten begleitend Konferenzen zu fachlichen oder karrierebezogenen Themen umgesetzt.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die meisten Projekte **primär auf die Förderung von digitalen und interkulturellen Kompetenzen durch die Lehrveranstaltungen** setzen. Zusätzliche Fort- und Weiterbildungsformate einzelner IMKD- und IP Digital-Projekte förderten besonders Kompetenzen zu spezifischen digitalen Tools, während mehrere IVAC-Projekte vor allem interkulturelle und fachspezifische Kompetenzen stärkten.

⁶ Diese Angabe bezieht sich auf das Berichtsjahr der IVAC-2-Projekte. Für die vorherigen Berichtsjahre liegen keine strukturierten Daten in den Sachberichten vor.

PRAXISBEISPIEL: UNIVERSITÄT PADERBORN, IVAC, „#TRAININGTWINSinAPPLIED-NEUROSCIENCE“

Katrin Hemschemeier, Universität Paderborn:

„Der virtuelle Kurs „#TrainingTwinsInAppliedNeurosciences“ fördert komplexes individuelles, fachliches und zielgerichtetes Handeln in interkulturellen Kontexten von Sporttherapie und Training. Erfolgsfaktoren werden in den persönlichen Eigenschaften, methodischen und fachwissenschaftlichen Teilkompetenzen verortet, die in Handlungskontexten der Studierenden relevant sind.

Der Kursblock #GetReady vermittelt kulturelle Kenntnisse, Erfahrungen, Voraussetzungen und Herausforderungen der beteiligten Nationen (Kenia, Südafrika, Deutschland) im Kontext von Gesundheit und Sport. Das Studierendenforum „Topic of the week“ sowie die Erstellung und Präsentation von individuellen Profilen fördert Neugierde, Offenheit, Interesse und Empathie für alle beteiligten Personen und Kulturen.

Die Entwicklung von Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein wird durch individuelle Entwicklungsplanung mit digitalen Tools zur Selbstreflektion von Interessen, Kompetenzen und Zielen, zum Verfassen von „personal mission statements“ und Mentor-Mentee Feedbackgesprächen gefördert (Block #StudyWithAGoalInMind). Virtuelle Konferenzen und problembasiertes Lernen (PBL) in multidisziplinären und interkulturellen Kleingruppen werden zur qualitativen Wirkungsmessung genutzt (Block #FokusFutureRelevant). In realitätsnah konstruierten „problem-based cases“ werden Kommunikation, kollaborative Lösungsfindung, Leistungsmotivation, Verhaltensflexibilität und Empathie beobachtet, dokumentiert und bewertet. In den Beurteilungsbögen zeigte sich für alle Studierenden eine positive Entwicklung von der ersten zur zweiten PBL-Phase.“

8

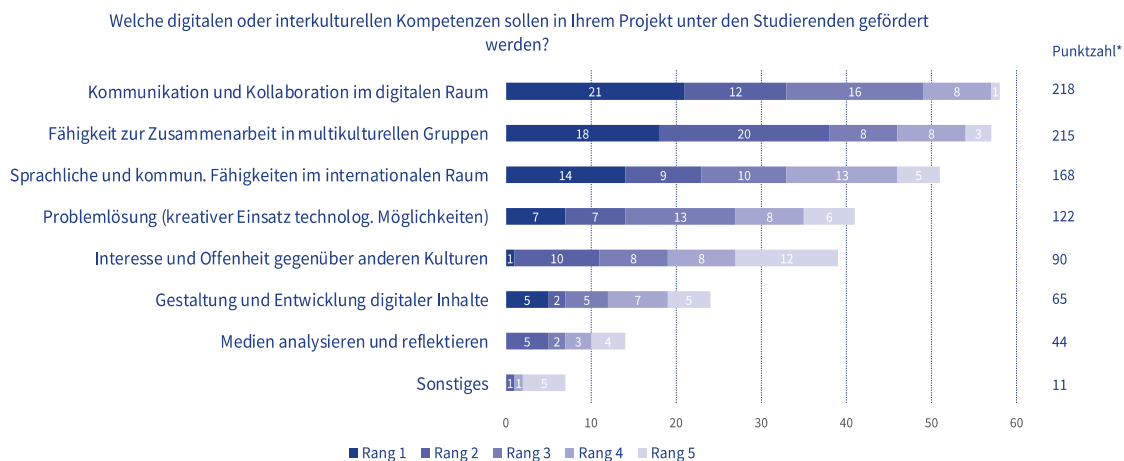
3.2 Weiterentwickelte Kompetenzen von Studierenden

Vor dem Hintergrund dieser Maßnahmen wurden die Projektverantwortlichen in der Online-Befragung im Rahmen der Begleitevaluation danach gefragt, welche Kompetenzen von Studierenden in ihrem Projekt gefördert werden sollen. Die Ergebnisse zeigen, dass über alle digitalen Förderprogramme hinweg am häufigsten spezifische digitale Kompetenzen, und zwar die **Fähigkeit zur Kommunikation und Kollaboration im digitalen Raum,**

priorisiert werden (vgl. folgende Abbildung⁷). An zweiter und dritter Stelle wurden interkulturelle Kompetenzen in den Fokus genommen: auf die **Fähigkeit zur Zusammenarbeit in multikulturellen Gruppen** und **sprachliche und kommunikative Fähigkeiten im internationalen Raum**. Es lassen sich unterschiedliche Schwerpunkte in den digitalen DAAD-Förderprogrammen identifizieren.

⁷ Die Befragten wurden dazu aufgefordert, die in ihrem Projekt geförderten Kompetenzen aus einer Auswahl von vier interkulturellen und vier digitalen Kompetenzen auszuwählen und in eine Rangfolge zu bringen.

KOMPETENZENTWICKLUNG VON STUDIERENDEN IN DEN DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMMEN



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n=66; *Errechnung der Punktzahl: Pro Wahl auf den 1. Rang wurden fünf Punkte vergeben, für den 2. Rang vier Punkte, für den 3. Rang drei Punkte etc. Die Punkte wurden summiert.

In den **IVAC-Projekten** sollten besonders häufig interkulturelle Kompetenzen gestärkt werden. Für **IP Digital-Projektverantwortliche**, die in ihren Projekten bereits international ausgerichtete Studiengänge digitalisieren, spielten wiederum digitale Kompetenzen von Studierenden wie Kollaboration und Problemlösung im digitalen Raum eine größere Rolle. Während die Kompetenz, digitale Inhalte zu gestalten und zu entwickeln, in den anderen Programmen selten ins Ranking aufgenommen wurde, fällt beim Blick auf die **IMKD-Projekte** auf, dass mit drei von sechs Projekten überproportional viele Projekte diese Kompetenz - zum Teil priorisiert - fördern. Aus Sicht der interviewten Projektverantwortlichen liegt in der Umsetzung der Projekte ein Fokus auf der **Entwicklung von fachspezifischen Kompetenzen sowie der Fähigkeit, in virtuellen, multikulturellen Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten**. Dabei trage grundlegend jede Veranstaltung zur Förderung von Kompetenzen bei.

Die interviewten Projektverantwortlichen betonten vor allem die Förderung digitaler Kompetenzen durch die kollaborative **Nutzung von digitalen Tools**. Gleichzeitig merkten einzelne Interviewte an, dass die Stärkung von technischen, digitalen Skills, wie die **Gestaltung digitaler Inhalte**, für Studierende als „digital natives“ eine geringere Rolle spiele. Dieser Kompetenzerwerb sei vielmehr

relevant für Lehrende (vgl. nächstes Kapitel). Interkulturelle Kompetenzen würden im Besonderen mit Blick auf die Fähigkeit der Zusammenarbeit in multikulturellen Gruppen befördert. Einzelne Projektverantwortliche nannten darüber hinaus weitere Kompetenzen abseits digitaler und interkultureller Kompetenzen, die in den Projekten gestärkt worden seien, wie beispielsweise Schreib- oder Projektmanagementkompetenzen.

Die Einschätzungen der Projektverantwortlichen spiegeln sich auch in der **Wahrnehmung von Studierenden**, die in Interviews vor allem auf fachliche Kompetenzen Bezug nahmen. Vereinzelt hoben sie positive Lerneffekte über die (teils parallele) Nutzung verschiedener Tools hervor. Die Fähigkeit zur Verwendung verschiedener Tools habe für sie nicht zuletzt seit der Corona-Pandemie und gerade mit Blick auf den (internationalen) Arbeitsmarkt **an Relevanz gewonnen**. Aber auch der Austausch mit anderen internationalen Studierenden, der z.T. in Gesprächen über Unterschiede in Kultur und Geschichte der Studierenden mündete, wurde von mehreren Studierenden als positiv aufgefasst. In vereinzelt verfügbaren Studierendenevaluierungen wurden gestärkte digitale Kompetenzen weniger häufig benannt, positive Rückmeldungen liegen daraus primär zu interkultureller Kommunikation und interdisziplinärer Zusammenarbeit vor.

Nach Einschätzung der Mehrheit der Interviewten liegt für die digitale Internationalisierung dennoch eine Herausforderung darin, dass Studierende ihre interkulturellen Kompetenzen zwar weiterentwickeln können, nicht aber in gleichem Maße wie bei physischen internationalen Erfahrungen. So könnten vollumfängliche Erfahrungen mit anderen Kulturen, d.h. mittels persönlichem Austausch im Alltag über die konkreten Studieninhalte hinaus, primär durch physische Aufenthalte gesammelt werden. Der Austausch im digitalen Raum kann hingegen stärker die **Fähigkeit zur multikulturellen Zusammenarbeit in fachspezifischen Kontexten** stärken und damit wichtige Kompetenzen für den internationalen Arbeitsmarkt fördern. Einzelne Studierende berichteten, die Interaktion zwischen deutschen und internationalen Studierenden sei teils nicht umfangreich genug, interkulturelle digitale Angebote seien allerdings auch nicht immer gut nachgefragt. Eine weitere Herausforderung – die gleichzeitig auch als Chance zum Kompetenzerwerb gesehen wird – sei die Sprachbarriere in der Kollaboration und im informelleren Austausch.

Insgesamt zeigen die Evaluationsergebnisse, dass im Zentrum der Lehrveranstaltungen in den Projekten primär die Vermittlung fachlichen Wissens steht. Zusätzlich konnten Studierende ihre digitalen Kompetenzen vor allem in Bezug auf die Nutzung von Tools zur virtuellen Kollaboration ausbauen und auch ihre interkulturellen Kompetenzen hinsichtlich einer verbesserten Kommunikation und Zusammenarbeit in internationalen Gruppen weiterentwickeln.

3.3 Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Hochschulpersonal

Wie eingangs erläutert, sind die Ziele der drei digitalen DAAD-Förderprogramme explizit auch auf den Kompetenzerwerb von Hochschulpersonal, d.h. Mitarbeitende aus Lehre und Verwaltung, ausgerichtet. Wie auch für Studierende gilt grundlegend, dass das beteiligte Hochschulpersonal schon durch die Planung und Umsetzung der Projekte selbst und

den Austausch mit Hochschulpartnern⁸ potenziell eigene digitale und interkulturelle Kompetenzen (weiter-)entwickeln kann. Darüber hinaus wurden in allen drei Programmen Trainings durchgeführt, die dezidiert auf die Fort- und Weiterbildung von Hochschulpersonal abzielen.

In **IMKD haben alle Projekte zahlreiche Fort- und Weiterbildungen**, die primär für Lehrende vorgesehen sind, durchgeführt. Die Workshops waren in den meisten Fällen auf digitale Kompetenzen ausgerichtet und konzentrierten sich entweder auf die Einführung bestimmter Tools oder didaktische Methoden im virtuellen Raum, z.B. Hybrid Teaching. Vereinzelt wurden weitere Kompetenzen wie Projektmanagement oder Marketing geschult. Darüber hinaus haben Lehrende der IMKD-Projekte in vielen Fällen externe Fortbildungen besucht.

Die Mehrheit der **IP Digital-Projekte** hat Fort- und Weiterbildungen für Lehrende durchgeführt. Wie in den IMKD-Projekten zielen auch die Fortbildungsformate in IP Digital vor allem auf Tools und Didaktik in der digitalen Lehre und Prüfung ab, einige wenige auch dezidiert auf interkulturelle Kompetenzen. Einzelne Maßnahmen fördern weitere Kompetenzen, bspw. zur barrierefreien Lehre oder zu projektbasiertem Lernen. Auch in IP Digital haben Lehrende externe Fort- und Weiterbildungen, v.a. zur didaktisch-methodischen Qualifizierung, besucht.

In einem Teil der **IVAC-2⁹-Projekte** wurden Fort- und Weiterbildungen explizit für Lehrende durchgeführt. In Workshops wurden Lehrende vor allem didaktisch zu digitaler Lehre und Prüfung weitergebildet. Außerdem wurden in mehreren Projekten Konferenzen für Lehrende als Zielgruppe umgesetzt. Neben den selbst organisierten Formaten haben Lehrende außerdem externe Fortbildungen besucht.

In einzelnen IMKD- und den IP Digital-Projekten wurden auch die **Kompetenzen von Verwaltungsmitarbeitenden** gezielt über Fort- und Weiterbildungen gefördert. Ein Teil der IMKD-Projekte führte etwa Workshops zu EMREX und Erasmus Without

8 Vgl. Evaluation: Beitrag zur Attraktivität Deutschlands als Studienstandort.

9 Systematisch liegen der Begleitevaluation nur Daten zu den Fortbildungen der IVAC-2-Projekte für den Berichtszeitraum 2022 vor.

Paper durch. Verwaltungsmitarbeitende von IMKD-Projekten nahmen außerdem an zahlreichen externen Veranstaltungen teil. In IP Digital setzten mehrere Projekte Veranstaltungen mit der Zielgruppe Verwaltung um. Inhaltlich konzentrierten sie sich ebenfalls oftmals auf bestimmte Tools und Plattformen, einzelne Workshops zielten darüber hinaus auf weitergehende Kompetenzen im Bereich Beratung oder Prozessmanagement ab. Neben diesen explizit auf Verwaltungsmitarbeitende ausgerichteten Formaten haben Personen aus der Verwaltung in beiden Programmen auch an weiteren Fort- und Weiterbildungsformaten teilgenommen. In den geringvolumigeren Projekten des Programms IVAC wurde die Verwaltung tendenziell selten adressiert.

Die Übersicht über durchgeführte Maßnahmen zur gezielten Förderung von Kompetenzen von Hochschulpersonal zeigt, dass **fast ausschließlich digitale Kompetenzen** gezielt gefördert wurden. Die meisten IMKD- und IP Digital-Projekte setzten dabei Maßnahmen für Lehrende um; in IVAC taten dies nur einzelne Projekte. Fort- und Weiterbildungen,

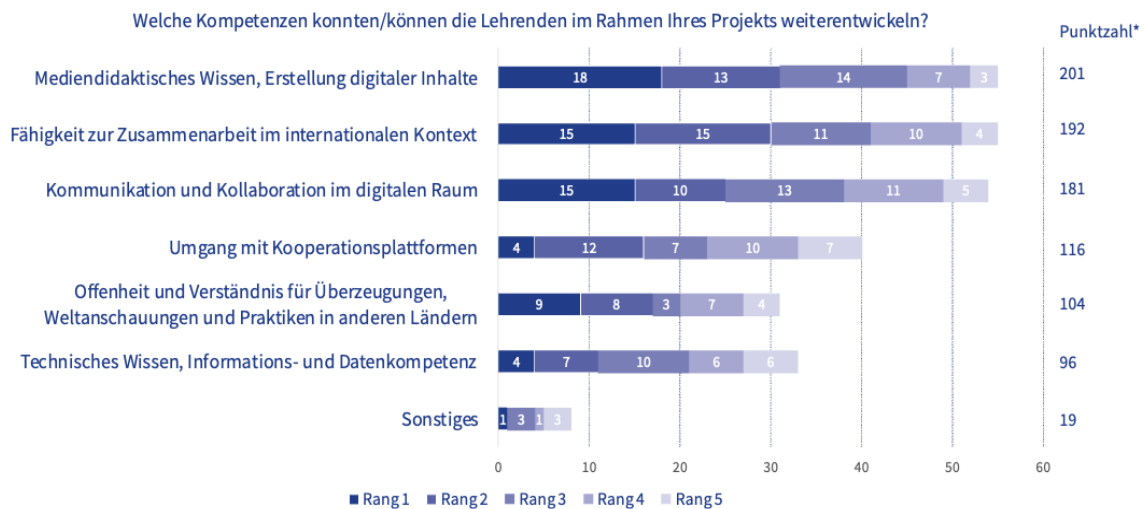
die explizit die digitalen Kompetenzen der Verwaltungsmitarbeitenden fördern sollten, wurden seltener und vor allem in den größeren Programmen IMKD und IP Digital durchgeführt.

3.4 Weiterentwickelte Kompetenzen von Hochschulpersonal

Die Kompetenzen, die Lehrende durch die Projektimplementierung und die erläuterten Fortbildungsmaßnahmen weiterentwickeln konnten, wurden in der Begleitevaluation über Selbsteinschätzungen im Rahmen einer Online-Befragung abgefragt (vgl. folgende Abbildung). Dabei erfolgte die Befragung von Kompetenzen mit Fokus auf die Projektverantwortlichen.

Angesichts dessen, dass die meisten Fortbildungen im Rahmen der Projekte auf die Stärkung der digitalen und didaktischen Kompetenzen abzielen, verwundert es nicht, dass das mediendidaktische Wissen und die Erstellung digitaler Inhalte am häufigsten genannt wurden.

KOMPETENZENTWICKLUNG VON LEHRENDEN IN DEN DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMMEN



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n=66; *Errechnung der Punktzahl: Pro Wahl auf den 1. Rang wurden fünf Punkte vergeben, für den 2. Rang vier Punkte, für den 3. Rang drei Punkte etc. Die Punkte wurden summiert.

Auch die häufig dezidiert geförderten Kompetenzen des Umgangs mit Kooperationsplattformen und der Kommunikation und Kollaboration im digitalen Raum gehören zu den besonders stark geförderten Kompetenzen unter Lehrenden. Ähnlich häufig konnten Lehrende demgegenüber die **Fähigkeit zu internationaler Zusammenarbeit** weiterentwickeln. Dies war zwar selten Gegenstand dezidiert er Maßnahmen, entsprechende Kompetenzen werden aber Interviewaussagen zufolge direkt mittels der gemeinsam mit Partnerhochschulen durchgeführten Lehrveranstaltungen angeeignet oder ausgebaut.

Dieses programmübergreifende Ergebnis lässt sich insbesondere über die vergleichsweise hohe Anzahl der IVAC-Projekte in der Befragung erklären. Lehrende von IVAC-Projekten konnten ihre Kompetenzen zur interkulturellen Zusammenarbeit am

stärksten weiterentwickeln. In den IP Digital- und den IMKD-Projekten wählten Lehrende dagegen mediendidaktisches Wissen am häufigsten auf den ersten Platz ihrer weiterentwickelten Kompetenzen. In allen Programmen wurden technisches Wissen und Datenkompetenz in geringerem Ausmaß weiterentwickelt.

Zusammenfassend konnten die Evaluationsergebnisse zeigen, dass **Lehrende am häufigsten ihr mediendidaktisches Wissen und ihre Fähigkeiten zur Erstellung digitaler Inhalte** weiterentwickeln konnten, während andere digitale Kompetenzen wie technisches Wissen und Datenkompetenz weniger stark ausgeprägt wurden. Vor allem in den IVAC-Projekten wurden darüber hinaus interkulturelle Fähigkeiten von Lehrenden gestärkt.



Fazit

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die digitalen DAAD-Projekte **grundlegend digitale wie auch interkulturelle Kompetenzen von Studierenden und Hochschulpersonal positiv beeinflussen** konnten. Bei der Interpretation der Ergebnisse sind allerdings Limitationen in der Datenerhebung und -bewertung zu berücksichtigen: Da die meisten Projekte, insbesondere die IVAC-2 Projekte, während der Datenerhebung noch recht jung waren und teils eine kurze Laufzeit haben, dürfte ein umfassender und langfristiger Kompetenzzuwachs durch die Projekte selbst vermutlich nur eingeschränkt bereits beobachtbar sein. Zum anderen basieren die Bewertungen der Kompetenzentwicklung auf Selbst- oder Fremdeinschätzungen, sie stellen folglich keine Kompetenzmessung im engeren wissenschaftlichen Sinne dar. Eine strikte Abgrenzung der Entwicklung von (digitalen) Kompetenzen im Rahmen der DAAD-Projekte von der Kompetenzbildung durch die zwischenzeitliche pandemiebedingte Umstellung auf rein digitale Lehre ist im Rahmen der Evaluation nur eingeschränkt möglich.

Nichtsdestotrotz konnten die Interviews mit Studierenden zeigen, dass die Projekte, auch eingebettet in den pandemischen Kontext, Kompetenzen beförderten, die aus ihrer Sicht relevant für den internationalen, zunehmend digitalisierten Arbeitsmarkt sind. Auch wird der interkulturelle Austausch im digitalen Raum grundlegend positiv bewertet. Wenn gleich ein umfassender Erwerb interkultureller Kompetenzen primär über physischen Austausch realisiert werden kann, können digitale internationale Formate eine **wichtige Ergänzung** darstellen, mit denen internationale Begegnungen Studierenden niedrigschwellig nähergebracht werden

können. Mit digitalen Formaten kann u.a. die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in interkulturellen Gruppen im fachspezifischen Kontext gestärkt werden. Auch können Studierende, die anderweitig keine internationalen Erfahrungen im Studium sammeln würden, auf diese Weise interkulturelle Kompetenzen aufbauen.

Für Lehrende hat die Beschäftigung mit digitalen Kompetenzen wichtige **Grundlagen für die Durchführung von digitaler internationaler Lehre** schaffen können. Damit die Lehre zukünftig effektiv weiterentwickelt werden kann, ist Interviewausagen zufolge weiterhin eine Begleitung und Unterstützung der Lehrenden (z.B. durch zusätzliches Personal in Form von Hilfskräften, E-Learning-Unterstützungsangebote in der Hochschule, Anreizsetzung) sowie ein kontinuierlicher Austausch in der (internationalen) Hochschul-Community, erforderlich.

Die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre tangiert nicht allein die Lehrenden. In der Begleitevaluation hat sich herausgestellt, dass auch **andere Hochschulbereiche** – darunter Rechenzentren, Studienberatung, Personal oder Finanzen –, von hoher Bedeutung sind, um digitale internationale Lehre in ihrer Umsetzung zu unterstützen. Neben der Verbesserung rechtlicher und administrativer Rahmenbedingungen besteht auch hier der Bedarf, Internationalisierungs- und Digitalisierungskompetenzen auszubauen. Dies wurde punktuell bereits in den größeren DAAD-Programmen praktiziert, sollte jedoch in zukünftigen Förderprogrammen noch stärker adressiert werden.



Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

Arnold, R. (2002). Von der Bildung zur Kompetenzentwicklung.

Baroni, A., Dooly, M., Garcés García, P., Guth, S., Hauck, ., Helm, F., Lewis, T., Mueller-Hartmann, A. , O'Dowd, R., Rienties, B., Rogaten, J. (2019). The Evaluate Group, Evaluating the impact of virtual exchange on initial teacher education: a European policy experiment.

Bedenlier, S., Stöter, J. (2022). Digitale Internationalisierung an deutschen Hochschulen. Stand und (internationale) Perspektiven. DAAD Arbeitspapier. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad_arbeitspapier_digitale_internationalisierung_an_deutschen_hochschulen.pdf

Bruhn, E. (2021). Virtual Internationalization in Higher Education.

Carretero, S., Vuorikari, R., Punie, Y. (2017). The Digital Competence Framework for Citizens, Bericht, Europäische Kommission.

Gilch, H., Beise, A. S., Krempkow, R., Müller, M., Stratmann, F., & Wannemacher, K. (2019). Digitalisierung der Hochschulen. Ergebnisse einer Schwerpunktstudie für die Expertenkommission Forschung und Innovation (Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 14-2019). Berlin: Expertenkommission Forschung und Innovation.

Klieme, E. (2004). Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen?. Pädagogik (6), 10-13.

Kultusministerkonferenz (2019). Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre. Online verfügbar unter von https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_03_14-Digitalisierung-Hochschullehre.pdf

Kultusministerkonferenz (2022). Digitalisierung im Bildungssystem: Handlungsempfehlungen von der Kita bis zur Hochschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateten/pdf/KMK/SWK/2022/SWK-2022-Gutachten_Digitalisierung.pdf

Leon-Perez, F., Bas, M.-C., Escudero-Nahon, A. (2020). Self-perception about emerging digital skills in Higher Education students. Media Education Research Journal.

Michels, B., Schäfer, A., Schifferings, M., Schnabel, F., Wagenfeld, F. (2014). Die internationale Hochschule, DAAD.

O'Dowd, R. (2021). What do students learn in virtual exchange? A qualitative content analysis of learning outcomes across multiple exchanges. International Journal of Educational Research, 109, 101804. <https://doi.org/10.1016/j.ijer.2021.101804>.

Rajagopal, K., Firssova, O., Op de Beeck, I., Van der Stappen, E., Stoyanov, S., Henderikx, P., & Buchem, I. (2020). Learner skills in open virtual mobility. Research in Learning Technology, 28. <https://doi.org/10.25304/rlt.v28.2254>.

Schillig, A., Girschik, K. (2021). Interkulturelle Kompetenzen im digitalen Raum erwerben: Das Beispiel einer virtuellen Studienreise im Studiengang Soziale Arbeit. ZFHE.

Seeber, S., Nickolaus, R. (2010). Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung.

Schumacher, F., Ademmer, T., Bülter, S., & Kneiphoff, A. (2021). Hochschulen im Lockdown. Lehren aus dem Sommersemester 2020 (Arbeitspapier Nr. 58). Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

The EVALUATE Group (2019). Evaluating the impact of virtual exchange on initial teacher education:
A European policy experiment. Research-publishing. net.
<https://doi.org/10.14705/rpnet.2019.29.9782490057337>

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)

Kennedyallee 50

D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0

Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de

Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Registergericht Bonn

Registernummer VR 2107

Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:

Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Referat P44 – Internationalisierung digital, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Projektkoordination

Ann-Kristin Matthé, DAAD

Judith Venherm, DAAD

Durchführung der Evaluation

Technopolis Deutschland GmbH

Dr. Jan Biela

Nadia Galati

Maria Stalla

Als digitale Fassung im Internet veröffentlicht

1. Fassung, Juli 2023

© DAAD

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung